



Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Verantwortl. Redaktionsrat: ...

Der Anzeigenpreis beträgt 100 M. für den Monat ...

Einzelpreis 180 Mark

Mittwoch, den 23. Mai 1923

3. Jahrgang Nr. 117

Der Riesenkampf an der Ruhr

(Eigene Drahtmeldungen)

Die Besatzungen der Sowjetarmee haben sich dem Streik angeschlossen. Die Polizei reagiert planmäßig, sie will unter allen Umständen proletarische Sonderaktionen herauslocken und niederschlagen.

Der Streik hat sich weiter ausgedehnt. Neu in den Streik getreten sind die Zechen Tremonia sowie eine Reihe von kleineren Eis- und Stahlwerken.

Die Streikveranstaltungen waren sämtlich überfüllt. Eine Demonstration an über 30 000 Streikenden wurde von der Polizei provoziert. Es entwickelten sich regelrechte Straßenkämpfe.

Mark; 2. Lohnserhöhung bis 15, Mal 50 Prozent, von da an weitere 50 Prozent. Die Gewerkschaften haben die Streikenden aufgefordert, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Der Riesenkampf im Ruhrgebiet hat sich ungemein verschärft. Die Bergarbeiter einiger Zechen verlangen erst zur Abhilfe der bittersten Not sofortige Auszahlung des Abwages.

Aber das Unternehmertum, das durch Verweigerung des notwendigen Ausgleichs für den gekündeten Reallohn die Ruhrarbeiter zum Streik gezwungen hat, weigert sich, die Forderungen zu erfüllen.

Die Gewerkschaften sind jedoch bereit, die Forderungen zu erfüllen. Sie braucht die Abwehr der Ruhrarbeiter nicht mehr, ja sie will ihren Abwehrwillen in die Luft scheitern.

Die Arbeiterklasse denkt anders. Sie wird liberal den Hilferuf der Ruhrarbeiter vernehmen und aktive Solidarität üben.

Der Rücktritt Bonar Laws und der neue Krieg gegen Sowjet-Rußland

Während der Wahlen zum Parlament erklärte Bonar Law, der Führer der Konservativen, das Programm seiner Regierung werde sein Ruhe und Ordnung. Nun ist Bonar Law wegen schwerer Krankheit zurückgetreten und Europa sieht, wie sich mehr als ein Vierteljahr die französischen Okkupationsarmee das Ruhrgebiet besetzt halten, und England nicht den Finger rührt, um den Rückzug der Franzosen zu erzwingen.

Der Gang der englischen Politik wird von dem Ausfall dieser Wahl nicht abhängen. Ob an der Spitze der Regierung der hochwürdige Junker oder der einseitige Kapitalist stehen wird, das wird die Richtung der englischen Politik nicht beeinflussen.

Bereinigungskongress der Reformisten

(Eigener Bericht)

Montag vormittag

Am 10 Uhr beginnt im überfüllten Riesenaal des Hamburger Gewerkschaftshauses der Internationale Kongress. Die Regie läuft viel besser als letzmal im Jahr. Das Gebäude ist in weitem Umkreis noch sozialdemokratischen Selbsthülfe Hamburg abgepoliert, der, mit schwarzgelben Abzeichen versehen, argwöhnlich jeden Eindringling müßigt.

Der Kongressleiter gegenüber prangt die Johne Wollins: ein böses Vorzeichen. Zur Eröffnung spielt ein ausgezeichnetes Orchester Wagner, ohne Zweifel das Hüftschußgebot an Kraft, zu dem der ganze Kongress fürbit ist.

Die Eröffnungsrede leitete Weis (Deutschland) und Brade (Frankreich). Deuterich begrüßt den Kongress im Namen der Hamburger SPD. Seine Rede war neben einigen Vorwürfen gegen Reaktion und Kapitalismus eine einseitige Schamlosigkeit.

Am Namen der Hamburger Regierung begrüßte die Tagung der sozialdemokratischen Bürgermeister Stolten. Die Tatsache, daß er, Redner, jetzt Bürgermeister der alten Patrizierrepublik Hamburg ist, zeige, was sich alles in Deutschland seit 1918 geändert hat.

Die nächste Begrüßungsrede hielt Dubogest im Namen der Arbeiterdemokratischen Internationale. Himmeln, der loht der Weltredner der Arbeiterdemokratie war, ist den Dramatisieren dieses Kongresses offenbar nicht mehr lubrenz. Redner freute sich über die Einigung aller Arbeiterparteien die auf dem Boden der Demokratie stehen.

Freis Hier machte einige Mitteilungen im Namen des Organisationskomitees. In einem Referat über die verschiedenen Kongressen interne Vorredungen abhalten. — Bei der Gelegenheit erwähnt man die Anwesenheit einer russischen und georgischen Landmannschaft.

Selbst in den Demonstrationen prägt sich der unterschiedliche Charakter der kommunistischen Internationales und der der Sozialisten klar und deutlich aus. Während Deuterich zur Begrüßung des Kongresses von etwa 5000 Menschen sprach, die sich Kommunisten nennen, marschierten etwa 30 000 Kommunisten zur Mooreide und noch mehr Sympathisierende bildeten Spalier.

Kurze Zeit hinterher, als Herr Deuterich in der Eröffnungsrede seine Kommunistenrede beendet hatte, sprach von dem Gewerkschaftshaus vor einer Anzahl von Kindern Wolfram Voss: Den Schwärzen muß man helfen, Gewalt lehnen wie ich. — Ein englischer Delegierter, der anschließend noch nicht ganz reformistisch verweilt ist, sprach von der Notwendigkeit, alle Proletarier zu vereinen.

Die Sozialdemokraten aller Länder, vereint Euch! Diese Demonstration stand im Zeichen der schwarzrotgelben Farbe. Nach diese Demonstration unterließ sich nicht sehr viel von der Demonstration, die am Nachmittag von den Sozialisten auf der Mooreide abgehalten wurde. Man hätte wieder die üblichen positivistischen und demokratischen Deklamationen. Die Vereinten werden demokratisch vollständig verflumpen.

Theaterdonner oder Laten?

Hamburg, 23. Mai.

Das Internationale Aktionskomitee gegen Kriegsgelahr und Kapitalismus hat den Hamburger Kongress vor eine schwere Entscheidung gestellt. In einem Schreiben an das Aktionskomitee verzichtete es auf seinen Ehrenbrief an den Kongress, in dem es die gegenwärtige internationale Lage und die Notwendigkeit der gemeinsamen Aktion darlegte, und ersucht um die Möglichkeit, in einer Plenarsitzung des Kongresses seine patriotischen Vorschläge mitteilen und mündlich zu begründen.

Bei der Wendung der englischen Politik gegen Sowjet-Rußland spielt neben diesen allgemeinen Gründen eine ganze Anzahl von Momenten eine hervorragende Rolle, die mit dem Kampf ums Protektorat zusammenhängen, die jedoch einseitlich noch nicht ganz durchsichtig sind. Die Hauptursache der Kampfstellung, die Lord Curzon nunmehr gegen Sowjet-Rußland einnimmt, ist die Erklärung Sowjet-Rußlands überhaupt und seine Erklärung im Nahen Osten insbesondere. Die neue ökonomische Politik, die die kapitalistische Welt begriffte als eine Wendung Sowjet-Rußlands in der Richtung des Kapitalismus, hat nicht nur Sowjet-Rußland gestört, sondern es hat es auch gestört im Nahen Osten. Die Kaufleute von Teheran haben es näher über Baku nach Wladiwostok oder Moskau als durch Abulschir nach London. Die Kaufleute von Kabul haben sich ihre Waren leichter in Rußland als in Indien oder England. Somit schafft die neue ökonomische Politik eine ökonomische Basis unter die Orientpolitik der Sowjetregierung. Und Lord Curzon entsetzt sich noch einmal, die Sowjetregierung niederzuwerfen, bevor es zu spät ist. Als er im Jahre 1920 unter dem Druck von Lord George sich dreißigmalig ließ für ein Abkommen mit Sowjet-Rußland, hoffte er, daß es eine Zeitlang möglich sein würde, durch die Welten Garden von Wrangel, die die Krone besetzt hielten, die Sowjetregierung im Zaum zu halten. Dann hoffte er, daß sie sich die goldene Schlinge um den Hals legen läßt und an ihr im Gefolge des Englands gefesselt wird. Diese Hoffnungen sind nun tot und der englische Imperialismus erklärt Sowjet-Rußland den Kampf bis aufs Messer.

England hofft auch diesmal, den Krieg gegen Sowjet-Rußland nicht mit eigenen Kräften führen zu müssen. Das russische Arbeiterblatt „Krit“ brachte vor einigen Tagen die Nachricht, daß die Moskauer wieder Geld getrieben haben, und daß sie große Hoffnungen gegen die geschlagenen russischen Konterrevolutionäre, die seit dem Jahre 1921 von der englischen Regierung wie Hunde behandelt wurden, legen wieder von der Reine geflossen werden. Aber nicht sie sind der Hauptpunkt. Der Hauptpunkt ist Polen. In London spricht man allen denen, die Zweifel haben, ob die Sache gelingen wird, ganz offen davon, man werde den Polen Danzig geben, worauf Sowjet-Rußland sich über Polen fürzt. Man hofft, Sowjet-Rußland in den Krieg hineinzuwickeln, indem man es durch Polen provozieren läßt. Gelingt das nicht, so sollen die Polen zu einem neuen Abenteuer in der Ukraine überredet werden. Diese Rechnung ist nicht nur gegen Sowjet-Rußland gerichtet, sondern gleichzeitig gegen Frankreich. Polen für England keine große Bedeutung. Dagegen eine sehr große für Frankreich, als Garant des Versailles-Friedens. Kommt es zu einem russisch-polnischen Krieg, so wird Frankreich Polen mit allen ihm zur Verfügung stehenden Kräften unterstützen und die französische Luftflotte, die zum Abbruch Englands hat auszuweichen, sie wird gegen Moskau, nicht gegen London











## Der Alte

Von Martin Keleci

Einsigberedigte Uebersetzung aus dem Ungarischen von Stefan J. Klein.

(Nachdruck verboten.)

Die Frau ging in die Küche, setzte sich und begann vor Wut zu weinen. Nein, das war nicht länger zu ertragen. Das der geistige Alte ihnen, den Ermordeten, alles formidabel, darüber hätte man schließlich doch hinwegkommen können. Aber doch dieser alte, gefährliche Skrupel und die für das fröhliche kleine Mädchen bestimmte Milch ausstrahlend, das war zu viel, war entsetzlich. Nun brach aus ihr die viele Bitterkeit hervor, und Tränen überfluteten ihr Gesicht. Man hat mehrfach abgehört in der Vergangenheit, wie denn fremde man hat wiederholt ein Tag am Tag und am Morgen hat man vor dem kommenden vierundzwanzig Stunden Angst. Was wird der neue Tag bringen? Doch etwas Gutes kommt, braucht man nicht zu befürchten. Das Gute hat sich gründlich verborgen, das es vielleicht nie wieder hervorbringt. Die Aufrichtigkeit der Menschen hat es vertrieben. Und das das Schicksal hervorbringt, das macht es hart, als das Gute. Wie wird dieses mühsame, jammerliche Leben enden? — dachte die Frau. — Sie fühlte schon seit einer gewissen Zeit, daß sie sich nur noch mit schillmischerer Mühe zu schleppen vermag. Vielleicht beginnt sie jeder Knochen zu schmerzen, die unerschütterlich, das sie kaum noch was sie tut.

Das haben des alten Mannes drang in die Küche. Jetzt lief er bei seinem. Er stellt das Zimmer nach und liebt sich nicht darum, das Bett nach das kleine Kind führt. Der Mann arbeitet bereits seit Stunden, die Kinder sind zur Schule gegangen, im ganzen Haus hat die Tagesarbeit begonnen, nur der Alte liegt noch immer im Bett, als ob er das Leben für ihn nichts anderes, als ein ewiges Gespenst.

Sie hatte es es zu bekommen. Sie erinnert sich gut, auch ihre Mutter hatte schließlich in in der Küche geleitet, gelenteten Hauses, für ihr hat sie meinetwegen. Was bemerkt sie? Der Leben? Was die Frau, so lautet die Antwort: „Was mich in Ruhe, der Kopf immer mit.“

Die Frau begann zu weinen, sie hat die Mutter nicht beschuldigen. Der Vater hatte im Wirtshaus, rauchte die Pfeife, trank. Er war Zapporiter in einer Arbeit, sie hatten auch dort ihre Wohnung, und es ging ihnen leidlich. Der Vater bekam den von Herrn die Zucht, gab aber alles für sich aus. Er sah sehr gerne Fleisch, trank sehr gerne Wein, rauchte sehr gerne Zigaretten. Es waren keine Kinder in der Küche. Die Mutter aber hat bekommen, nicht die zerrissene Kleider, war eine kleine Frau. Dulde und ist eine ein Wort. Vielleicht war dies das Unglück. Würde sie ihrem Geliebten, geliebt haben, vielleicht hätte sich die auch der Vater eingeschrieben. So aber wurde er zu einem Fremden. In dem Wirtshaus keine Gesellschaft und dort hat das Geld.

Die Mutter gehörte nur dann auf, wenn die Kinder etwas brauchten. Doch verließ sie sich auch in solchen Fällen aufs Sittlich, kam zu fordern. Die Mutter hat, der Alte wurde vor die Tür geleitet. Er besaß ein kleines Gewandgebet und kam zu ihnen. Ihren Mann gefiel die Sache nicht sehr. Sie mußten ihm den Dima geben, und nun müssen die beiden größeren Kinder in der Küche schlafen. Wenn sie das Nacht hat, wie sie hat und er müde, kommt sie das Herz um die Kinder. Denn die Armen liegen vor unbekannt auf den Straßen. Einmal kam das größte mit gelbemem Schreit ins Zimmer gelautet. Eine Mutter war ihnen über's Gesicht getreten. Die Mutter des kleinen Anette hat auch mit dem Alter nicht. Sein Anette war besser denn je. Man konnte nur ihm nichts verbieten. Er trank ein Glas auf, schlief aber nicht. Er ließ ihnen nichts anderes übrig, als das was sie verdienen wollte, in die Arbeit zu gehen.

Die Frau fand auf um ihrer Arbeit nachzugehen. Sie muß es tun. Sie lachte ihre Geliebte hervor, legte das abgegriffene Bettzeug neben einander, verstaute auszuordnen, wie viel sie verdienen, das letzte wurde einmal das Geld nicht. Er hatte. Dann ist nichts zu ändern. Der Mann schreut sich zu, die selbst wohnt für die Hausarbeit und trotzdem finden sie ihr Auskommen nicht. Zwei Zehntel hat sie schon verkaufen müssen, und nun kommt schließlich an das Letzte die Arbeit. Der Schatz wird noch der Kräfte mehr sein, alles, alles wird leer. Schwindet beginn, was man auf der Straße. Die Arbeit nicht anders übrig, als eine große schwarze Fäule. Die Arbeit hat. Eine verstaute alte Frau mit ranglichem Gesicht, aber blühenden Augen und solchen Bewegungen. In der Hand hielt sie ein Taschentuch.

Die Frau hat den Mann Kranten ein bißchen Milch, sprach sie und hat das Taschentuch in der Hand. „Und auch ein Stückchen Kuchen brachte ich“, fuhr sie fort. Die Frau brach. „Geben Sie Licht, daß der alte Skrupel es nicht aufheißt.“ Die Frau machte eine hoffnungslose Gebärde. Sie schämte sich dieser Sachen nicht mehr. Ammerne hat etwas nicht darum. Ging hoch der Alte jetzt bereits in die Nachbarschaft und verlangte auch dort, was er hat. Die Mutter. Was der alten Frau sprachen die Worte hervor. Sie hätte lieber einen Schimpf auf die Nachbarn, den Hausfrauen, den Hausmann, und begann dann über die Zerstörung zu reden. Die Frau antwortete ihr nicht. Hatte sie doch die Alte nur deshalb ausgesprochen, weil sie mit aller Kraft gegen war und zeigen wollte, daß sie nicht so leicht ist, wie ihr Mann.

In der Küche angelangt, warf sie die Einkaufstasche zu Boden. Wann in ihrer schmerzlichen Wut zu weinen. Das Mädchen war leer. Die Kranten verriet, daß der Alte auch den Kuchen aufgefressen habe. „Schlingens würde sie drohendes Wut. Nein, das geht so nicht weiter.“

Sie schreie in die Stube. „Der Alte lag auf dem Dima, sein Mund bewegte sich, er flocherte sich mit der Zunge zwischen den Zähnen.“ „Weshalb hast du alles aufgefressen... es gehörte dir das Kind.“ „Schämt ihr Euch denn nicht?“ „sagte sie.“ „Der Alte fuhr von dem Dima auf.“ „Du... Du... Schämst... Gönnt es Deinem alten Vater nicht?“ „Hast du dich deshalb aufgefressen?“ „... und er schlug nach der Frau.“

Die Frau fühlte, daß etwas unglücklich Marmes sie überfiel. Sie sah nur die glänzende Klinge des Messers... „stieß danach... und aus des alten Mannes Hals stieß in einem blauen Strahl das Blut hervor.“ „Das Kind lachte. Die Frau laut auf einen Stuhl, senkte den Kopf und brach in qualvollen, wirgenden Schlägen aus.“

## Delirium tremens!

Von Karl Duojig

„Sie mochten im Arbeiterhotel. Er kennt sie alle, diese engen, dunklen Strochen, mit den kleinen Häusern und feuchten, dunklen Wohnungen.“

„Als noch keine Kinder da waren, ging es mit beiden so leidlich. Er hatte alle Woche seinen Bierabend, das genügte ihm. Für alles andere, was sonst noch um ihn herum passierte, hatte er kein Interesse.“

„Aber schon als das erste Kind kam, ein Mädchen, wurde er mürrisch. Er hatte keinen Bierabend aufgeben müssen, um das Müßiggang für das Kind anzuschaffen. Das paßte ihm nun gar nicht in den Kram. Seinen Acker sah er an Frau und Kind aus.“

„Dann kam das zweite und dritte. Von da ab ging's bergab. Seine Frau hatte ihn gewarnt. „Du bist nicht der Mann, um etwas entbehren zu können“, hatte sie ihm gesagt. Er hatte aber nichts davon hören wollen. Alle Schuld lagob er auf die Frau und Kinder. Die Frau war ihm nicht mehr schön genug, er hielt's mit anderen Weibern.“

„Die Frau fühlte das sehr gut, aber sie konnte ihn nicht mehr halten. Zu liebe Zeit, wenn man Kinder gebärt und selbst nährt, dann kommt nur der jugendliche nicht mehr da sein. Aber das war noch nicht alles. Am Absonnungstage kam er immer sinnlos betrunken heim, und sie hatte alle Hände voll zu tun, um ihn zu versorgen.“

„Und so lief es nicht aus, daß sie immer mehr ins Elend hineinkam. Für seine Kinder hatte er keine Liebe, er gab ihnen an allem Mangel. Doch er auch nur ein Ausbeutungsgesicht des Kapitals war, wie seine Kollegen, das kam ihm garnicht in den Sinn. Sich zu organisieren, wie es seine Kollegen waren, und gemeinsam mit ihnen für eine Verbesserung seiner schlechten Lebenslage zu kämpfen, daran dachte er schon gar nicht.“

„Er sagte auch nichts, daß ihm seine Kollegen am Absonnungstage vermahnten, er solle nach Hause gehen, und nicht nach dem größten Teil seines erdigen Vermögens in den Wirtshausen zugeben. Sie gaben sich die ernsthafteste Mühe, denn sie alle tranken die Not, auch bei ihnen schaute sie aus allen Winkeln.“

## Toll Mienpiegel und Damm Goedjat

671 Von Charles de Coker

Drittes Buch

1  
Er geht, der Schweizer, Gott führt ihn. Die beiden Grafen sind schon gegangen; Alba verripirt dem Schweizer Witte und Verzehrung, wenn er vor ihm erhebt. Bei dieser Kunde jagt Mienpiegel zu Damm: „Bei der Haube meiner Liebsten! Der Herzog läßt auf Dubois', des Generalprocurators Drängen, den Prinzen von Dranien, Ludwig, seinen Bruder, Bogartieren, van den Berg, Aulenberg, Broderode und andere Freunde des Prinzen entziehen, in dreimal vierzehn Tagen vor ihm zu erscheinen, und verripirt ihnen gerichtet Urteil und Begnadigung. Höre, Damm! Gines Tages farbete ein stultischer Jude einen fetter Feinde auf, in die Waife herunterkommen; er stand in der Gasse, der andere an einem Fenster. „Stig hoch herunter“, legte er, „und ich werde Dir einen solchen Faustschlag auf den Kopf geben, daß er Dir in die Brust rückt und daß Du durch Deine Rippen siehst, wie ein Dieb durch das Gitter seines Gefängnisses.“ Der Aufgehorbete erwiderte: „Wenn Du mir auch hundertmal mehr verripirt, so läme ich doch nicht.“ „Also mögen Dranien und die anderen antworten.“

2  
Und sie taten es und weigerten sich zu erscheinen. Eminent und Folgen ihrem Beispiel nicht. Und Schwachheit in der Pflicht ruft das Schicksal herbei.

3  
Zur selben Zeit wurden auf dem Hofmarkt zu Brüssel die Herren von Andelo, die Kinder Batenburgs und andere erlauchte und tapiere Ritter entpaupt, welche sich der Stadt Amherdam durch einen Ueberfall hatten bemächtigen wollen. Und diemeil sie, abgesehen an der daß, zum Wäpfling gingen und Wäpfling langen, erdröhnten die Trommeln vor und hinter ihnen, den ganzen Weg entlang.

4  
Und die holländischen Söldner, die sie geleitet, trugen brennende Fackeln und verbrannten ihnen den Körper überall. Und wenn sie vor Schmerz zuden, sagten die Söldner: „Wie, ihr Lutherner, tut es Euch denn wehe, so bald verbrannt zu werden?“ Und der sie verrotten hatte, war einer namens Dietrich Stoffe; der hatte sie nach dem noch farblichigen Entpaupten geführt, um sie des Berges Höfchen zu überführen.

5  
Und sie starben erble.

6  
„Sahst Du sie vorbeiziehen?“ fragte Mienpiegel, als Damm er gefeiert, den gleich ausstärkten Damm. „Sahst Du den elenden Herzog mit seiner Stirn, die oben so schlaf ich wie die des Alters, und seinem langen Bart, der wie das Ende eines Galgenstricks aussieht?“ „Dah Gott! Ich daran erdröselte! Sahst Du die diese Spinnne mit ihren langen, haarigen Beinen, die Satan beim Gredenden auf unser Land spie?“ „Komme, Damm, komm, wir wollen ihr Steine ins Netz werfen.“

7  
„Wehe“, sprach Damm, „wir werden lebendig verbrannt werden.“ „Komme nach Groenendal, viellicher Freund; komme nach Groenendal. Da ist ein schönes Kloster, also Seine Herzogliche Gnade, die Spinnne, den Gott des Friedens bitten wird, fallen wir über ihn her, und haben wir ihn gewonnen, so legen wir ihn in einen hölzernen Kasten und setzen ihn nach dem Prinzen.“

8  
Doch Damm sprach, vor Angst schauernd: „Große Gefahr, mein Sohn! Ich folgte Dir bei diesem Unternehmen, wenn meine Beine nicht so schwach und mein Bauch von dem sauren Bier, so sie in der Stadt Brüssel trinken, nicht so aufgeschwollen.“